



**MARTIN ZIMMERMANN:**  
 «Das ist jedes Jahr der schönste Tag für mich.» Über welchen Tag schwärmt der Jäger aus Ennetbürgen wohl? Seite 18

ZENTRAL-SCHWEIZ

LUZERN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG



**URKNALL**

Morgen um fünf Uhr in der Früh passiert das, worauf Tausende Fasnächtler seit einem Jahr gewartet haben und was regelmässig Dutzende ahnungsloser Touristen aus dem Schlaf schrecken lässt: Ein Chlapf zerreisst die Stille der Nacht. Papierschnitzel regnen auf den Kornmarkt, die Guuggenmusigen schränzen los, ein kollektives Hopsen stellt sich ein, die Fasnacht ist eröffnet. Wer von Anfang an dabei sein will, muss also auf den Kornmarkt. Und sollte jeden Anflug von Platzangst daheim lassen und dafür einen zweiten Satz Kontaktlinsen mitnehmen – es gehen immer ein paar von ihnen verloren an diesem Morgen, und sie wiederfinden zu wollen, ist ein aussichtsloses Unterfangen.



**NARRENLAUFEN SURSEE**

Die Basler haben ihre Schnitzbänke, doch die haben sie nicht für sich alleine gepachtet: In Sursee findet am Schmutzigen Donnerstag jeweils das Narrenlaufen statt. Formationen ziehen abends durch die Beizen und lassen das vergangene Jahr Revue passieren. In Versform und mit herrlich scharfer Zunge.



**WEY-UMZUG**

Natürlich kann man sich am Gütismontag um 14 Uhr vor den Fernseher setzen. Dort ist er auch zu sehen, der Umzug der Wey-Zunft (der praktisch identisch ist mit dem Umzug der Zunft zu Safran vom Donnerstag). Doch über die Mattscheibe springt der Fasnachts-Funke nicht wirklich. Besser also, man stellt sich an den Strassenrand. So hat man auch die Chance, an eine Orange zu kommen oder an ein Kafi mit gehörig viel gebranntem Wasser darin.

# Die Highlights der Luzerner Fasnacht



**STRASSENFASNACHT**

Wer sich nicht im Gassengewirr der Altstadt treiben lässt, verpasst das Beste. Denn hier präsentieren sich die Einzelmasks und donnern die Guuggenmusigen.



**MOGGETÄTSCHER-THEATER**

Während der Fasnachtstage befinden sich die Bretter, die die Welt bedeuten, über dem Sternenplatz. Auf dem Dach des «Stadtkellers» nämlich führen die Moggetätscher jedes Jahr ein Fasnachtstheater auf. Mit aufwändigen Kostümen und Bühnenbauten – und ziemlich träfem Witz. Hier lohnt es sich, auch bei Eiseskälte, ein Viertelstündchen zu verweilen.



**BEIZENFASNACHT**

Seien wir ehrlich: Die Fasnachtsumzüge sind zwar hübsch anzusehen mit all den Grinden und Sujets, aber eigentlich sind sie eher die sanfte Version der Fasnacht. Wer die raue, archaische Fasnacht erleben will, der geht rein in die Beizen und Knellen, und zwar vor allem dann, wenn er das Gefühl hat, es habe kein Mensch mehr Platz darin. Einfach reindrängen, es wird grossartig. Besonders zu empfehlen ist die «Laterne» am Reussteg, wo die Gäste den Teebeutel des Holdrio an die Decke zu schleudern pflegen.



**FOTOWETTBEWERB**

Immer weniger Fasnächtler seien maskiert, klagen die Verantwortlichen der Zünfte. Halten Sie dagegen. Maskieren Sie sich. Und lassen Sie sich vom Fototeam der «Neuen Luzerner Zeitung» ablichten: Am Schmutzigen Donnerstag, am Gütismontag und -dienstag stehen unsere Fotografinnen und Fotografen von 16 bis 19 Uhr im Hotel Schweizerhof bereit. Die Bilder werden aufs Internet gestellt. Per SMS können die drei originellsten Masken gewählt werden. Ihnen winken eine Veröffentlichung in der Zeitung und ein hübscher Preis dazu. Ebenfalls einen Preis erhalten drei SMS-Absender.

TEXTE MARKUS FÖHN / BILDER NEUE LZ



**UMZÜGE IN DER AGGLOMERATION**

Die beiden Luzerner Umzüge sind die grossen und bekanntesten – unter Kennern hat sich jedoch längst herumgesprochen, dass die Fasnachtsumzüge in der Agglomeration ihr städtisches Pendant punkto Originalität weit übertreffen. Die grössten und urchigsten Umzüge finden am Sonntag in Emmen und Littau und am Dienstag in Kriens statt.



**MONSTERCORSO**

So bombastisch, wie die Fasnacht morgen mit dem Urknall beginnt, so wird sie am Dienstagabend auch verabschiedet. Um 19.30 Uhr startet der Monstercorso der Vereinigten Guuggenmusigen Luzern und zieht durch die Altstadt. Es ist ein Muss, dabei zu sein, beim brachialen letzten Aufbäumen der Fasnacht. Die Guuggenmusigen schränzen, als gehe am Tag darauf die Welt unter. Geht sie für manchen Fasnächtler wohl auch. Bis ein Jahr später wieder ein Chlapf die Stille der Nacht zerreisst, am Schmutzigen Donnerstag, um fünf Uhr in der Früh.

## HEUTE

► **Stadt: Fasnacht**

Wie wird das Wetter an der Fasnacht? Wann fahren die Züge? Alles über den Schmutzigen Donnerstag auf Seite 18

► **Region: Augenzeugen**

Mit dem Sturmgewehr erschien ein 26-Jähriger vor dem Emmen Center. Was Augenzeugen beobachteten. Seite 21

► **Kanton: Streit um Bahnübergang**

Der Bund macht Druck: In Menznau muss der Bahnübergang Bergblick sofort saniert werden. Allerdings wird um die Kosten gestritten. Seite 24

► **Zentralschweiz: Mann überfahren**

Ein Autofahrer legte im Kanton Schwyz Berufung gegen ein Urteil wegen fahrlässiger Tötung ein. Seite 25

Stadt Luzern	18/19
Region Luzern	21
Kanton Luzern	22/23
Luzerner Gemeinden	24
Freiamt	24
Zentralschweiz	25/26

**HC Luzern**

# Fans geben sich Kampftipps im Internet

**Tomaten, Kartoffeln oder doch Schneebälle mit Rasierklingen? Im Internet bereiten sich die Fans des HC Luzern auf Ausschreitungen vor.**

«Freue mich schon, wenn ihr den Bergbauern die Halle abfackelt»: Mit solchen Aussagen haben sich die Fans des HC Luzern auf das Spiel gegen den EHC Seewen vom letzten Samstag eingestimmt. Nachzulesen ist dies im Forum der Fanclub-Internetseite www.hclfans.ch. Dort wurde auch darüber debattiert, wie man den gegnerischen Fans Schaden zufügen könne. Mit «Tomaten, Kartoffeln und natürlich Schneebällen mit Rasierklingen gefüllt», meinte ein Fan. Ein anderer Vorschlag: «Wie wärs mit Glassplittern? Sind billig, Bier trinken wir ja sowieso.» Der HC Luzern verlor das Auswärtsspiel mit 2:3. Während dem Match kam es zu Ausschreitungen zwischen Luzerner und Seewener Fans (Ausgabe vom 31. Januar). Und die Luzerner Fans

liessen sogar den Schiedsrichter nicht in Ruhe, wie auf der Homepage nachzulesen ist: «Der Bier-Volltreffer auf Schiris Helm war edel. Wahrlich ein Sonntagsschuss», so ein Luzern-Fan.

**Unorganisierte Gruppe**

Laut Ulrich Pistor, dem Präsidenten des HC Luzern, fehle dem Sportverein ein Ansprechpartner beim Fanclub. Das liege wohl daran, dass es sich um einen losen Zusammenschluss von Fans handle und nicht etwa um einen Verein mit Vorstand und Statuten. «Kontakt mit den Fans haben wir nur an den Matches», so Pistor. «Dort versuchte ich schon, das Gespräch zu suchen.» Erfolglos. Den Fans sei daran gelegen, anonym zu bleiben. «Sie befürchten Repressionen, wenn wir ihre Namen und Adressen kennen würden.» Unangenehme Fans sind auch bei der Luzerner Kantonspolizei ein Thema. «Ich finde es schlimm, dass es im

Sport zu solchen Ausschreitungen kommt», sagt Kommunikations-Chef Franz Baumeler. Die Luzerner Polizei führe regelmässig Gespräche mit betroffenen Sportvereinen und Fanclubs. «Auch haben wir im Kanton Luzern an kritischen Spielen immer jemanden vor Ort.» Und: «Im Vorfeld eines grösseren Sportanlasses besuchen wir die Fan-Webseiten. Gibt es Anhaltspunkte, die auf Ausschreitungen hinweisen, planen wir entsprechend.»

Für Ulrich Pistor ist klar, dass er gewaltbereite Fans nicht an den Matches haben möchte. Andererseits findet er eine Schlägerei nach einem Spiel nicht allzu schlimm. «Früher geriet man an der Chilbi aneinander, heute ist es im Umfeld eines Sportanlasses.»

SVEN GALLINELLI

HINWEIS  
 ► Der HC Luzern spielt heute Abend um 20.15 Uhr auswärts gegen den HC Ceresio. ◀

**FANS**

## Vorläufig kein Stadionverbot

An und für sich hätten Sportvereine wirksame Mittel gegen gewaltbereite Sportfans: ein Stadionverbot oder eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs. Der HC Luzern möchte solche Massnahmen vorerst nicht ergreifen. «Ein Problem ist, dass wir keinen Zugang zu den Personalien der Fans haben», sagt Vereinspräsident Ulrich Pistor. Die Polizei sei ans Amtsheimnis gebunden. So sei es schwierig, ein Stadionverbot durchzusetzen. «Auch könnten solche Massnahmen die Fans noch mehr verärgern», so Pistor.

Deshalb setze man weiterhin auf Funktionäre, welche die einheimischen Fans betreuen würden. «Schade ist, dass die Sicherheit im Stadion den Verein viel Geld kostet», so Pistor. Aus dieser Sicht sei das Verhalten der Fans kontraproduktiv.